

# Pädagogische Leitvorstellungen



## VS Kloster

### A. Daten und Fakten zur Schule

<b>Daten zur Schule</b>	Volksschule, Schulerhalter Stadtgemeinde Deutschlandsberg, Schulkenzahl 603121 VS Kloster, Klosterwinkel 42, 8530 Deutschlandsberg 29 SchülerInnen in zwei Mehrstufenklassen / 3 Pädagoginnen – zwei davon sind auch Sonderpädagoginnen sowie Sprachheilpädagoginnen, eine Kollegin ist Montessoripädagogin und verfügt über eine Zusatzausbildung „Sensorische Integration“, eine Kollegin ist Montessori- und Jenaplanpädagogin
<b>Schulisches Umfeld</b>	Eine von fünf Volksschulen im Gemeindegebiet von Deutschlandsberg / kleiner Ort auf knapp 1000 Meter Seehöhe / land- und forstwirtschaftlich geprägtes Umfeld / naturnah (Wiese, Wald) und ruhig / örtlicher Kindergarten im Nebengebäude
<b>Infrastruktur</b>	Schulgebäude mit zwei Klassenräumen, einer Lesecke, einer Schulküche, einem Essraum, einem Malort nach Arno Stern, einem Pausenhof, einem Spielplatz, einem Schulgarten, einer Mehrzweckhalle, einem Sportplatz, einem kleinen Freibad
<b>Schwerpunktsetzungen</b>	Selbstbestimmtes Lernen in altersheterogenen Gruppen / Bewegte Schule / Persönlichkeitsentwicklung „Vom ICH zum DU zum WIR“ (Soziales Lernen in altersheterogenen Gruppen, gezielte Angebote in Rahmen der GTS) / Demokratische Bildung
<b>Zertifizierungen</b>	eEducation Austria Expert.Schule / Gütesiegel „Bewegte Schule“ Kategorie II / Erste-Hilfe-Fit
<b>Schulpartnerschaft</b>	Wir pflegen eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit dem äußerst engagierten Elternverein, der schulische Vorhaben sowie Belange der Nachmittagsbetreuung tatkräftig unterstützt und darüberhinaus in Eigeninitiative Ideen entwickelt und umsetzt (z.B. Faschingsfeier).
<b>Außenbeziehungen</b>	Wir kooperieren mit der Musikschule Deutschlandsberg, mit dem Schiverein Kloster, dem Seniorenheim Deutschlandsberg, der Mosaikwerkstätte Deutschlandsberg, mit dem Verein Hazissa und dem Umweltbildungszentrum (UBZ). Eine sehr gute Zusammenarbeit besteht mit dem Kindergarten Kloster, besonders intensiv ist diese im Rahmen der Transitionsarbeit (Projekt „Schultütenkinder“).

## B. Qualitätsdimension Lernen und Lehren

Lern- und Lehrprozesse gestalten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Unterricht gestalten und Lernen initiieren</b></li> </ul>	<p>Grundlagen unserer Unterrichtsgestaltung sind die Herstellung der Chancengleichheit für alle SchülerInnen sowie die Förderung ihrer Leistungsfähigkeit und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Dabei geht es uns um die gesamte Breite und Vielfalt der individuellen Begabungen. Unsere SchülerInnen sollen sich in ihrem individuellen Sein wahr- und angenommen fühlen und die Möglichkeit haben, sich selbst zu entdecken, zu reflektieren und zu entfalten.</p> <p>Das wollen wir durch folgende Angebote erreichen:</p> <p><i>Mehrstuftklassen:</i> Alters- und Leistungsheterogenität in der Klasse sind ein Abbild der Lebensrealität und ermöglichen Lernen in seiner ursprünglichen Form von- und miteinander. So werden Jüngere von Älteren angeleitet und angeregt, stellen SpezialistInnen ihr besonderes Wissen zur Verfügung, holen sich schwächere SchülerInnen Sicherheit in der Gruppe der Jüngeren oder lernen von den Leistungsstärkeren. Die Kinder lernen, sich auf Jüngere oder Leistungsschwächere einzustellen, Geduld zu üben, Toleranz und Hilfsbereitschaft zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Begabte SchülerInnen sind nicht gezwungen, sich dem allgemeinen Lerntempo ihrer AlterskollegInnen anzupassen, sondern können Aufgaben der höheren Schulstufen in Angriff nehmen. Gerade im Schuleingangsbereich können sich (hoch)begabte Kinder, die oft schon mit einigem Vorwissen ihre Schullaufbahn beginnen, an den höheren Schulstufen orientieren und finden leichter ArbeitspartnerInnen und Aufgaben, die ihrem vorhandenen Wissensstand entsprechen.</p> <p><i>Methodenvielfalt:</i> Im Wesentlichen stützen wir uns auf das reformpädagogische Gedankengut Maria Montessoris, Celestin Freinets und Rebecca Wilds. Wir bieten Differenzierung, Individualisierung in einer vorbereiteten Lernumgebung, selbsttätiges, entdeckendes Lernen, projektorientierten Sachunterricht, gezielte Lern- und Förderangebote, Berücksichtigung der „multiplen Intelligenzen“ bei der Unterrichtsplanung, Lernen mit allen Sinnen und vielseitige Bewegungsangebote.</p> <p><i>Lernformen:</i> Offener Unterricht in einer vorbereiteten Lernumgebung Gezielte Lernimpulse Projekte</p>

	<p>Bewegtes Lernen Digitales Lernen Exkursionen Selbsttätiges Lernen zu Hause</p> <p><i>Freiräume schaffen:</i> durch flexible Zeitstrukturen, unterschiedliche Lernorte, alternative Lernmethoden, Bewegungsangebote</p> <p><i>Öffnung zur Umwelt:</i> Projekte, Exkursionen, Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen, ExpertInnen in die Schule</p>
<p>- <b>Individualisierung und Kompetenzorientierung</b></p>	<p>Jahrgangübergreifende Klassen erfordern eine unbedingte Individualisierung des Unterrichts und ermöglichen so den einzelnen SchülerInnen sich ihren Interessen und Begabungen entsprechend zu entwickeln.</p> <p>Lernen ist eine ganz persönliche Eigenaktivität jedes einzelnen Menschen. Unsere Aufgabe als LehrerInnen besteht darin, die SchülerInnen dabei ihrer Persönlichkeit, ihrer Lernvoraussetzungen und Potenziale entsprechend bestmöglich zu fördern und zu fordern. Dies lässt sich für uns am besten umsetzen, indem sich unser Unterricht zu einem Teil auf den Eigenproduktionen der SchülerInnen aufbaut und indem wir LehrerInnen die Werkzeuge für einen selbstgesteuerten Wissenserwerb zur Verfügung stellen.</p> <p>Im Sinne der Kompetenzorientierung ist es uns wichtig, den SchülerInnen die Erweiterung ihrer Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz (überfachliche Kompetenzen) durch die Gewährung entsprechender Spielräume zu ermöglichen.</p> <p>Selbstkompetenz lernen Kinder durch die Übernahme der Verantwortung für ihr Lernen, sowohl auf der organisatorischen Ebene, indem sie Zeitpunkt, Reihenfolge, Ort und Lernpartner bestimmen, als auch auf methodischer Ebene, indem sie ihren eigenen Lernwegen folgen und selbst für Materialien, Informationen und den Austausch mit anderen sorgen.</p> <p>Ihre Sachkompetenz bilden die Kinder aus, indem sie Lerninhalte und die Art und Weise, wie sie sich damit auseinandersetzen, selbst wählen.</p> <p>Sozialkompetenz entsteht, indem die SchülerInnen die Regeln und Strukturen des Zusammenlebens in unserer Schule mitgestalten bzw. in deren Entstehungsprozess involviert sind. Sie lernen dabei, die Individualität und Meinung des Einzelnen zu respektieren.</p> <p>Besonderes Augenmerk wird auf die übergreifenden Themen des Lehrplans gelegt, welche das vernetzte Lernen über fachspezifische Grenzen hinaus unterstützen und fördern. In unserer Planung folgen wir dabei einem Vier-Jahres-Rhythmus,</p>

	<p>sodass die Begegnung mit diesen Inhalten jeder Schülerin und jedem Schüler im Laufe der Volksschulzeit möglich gemacht wird.</p>
<p>- <b>Lernen an außerschulischen Orten</b></p>	<p>Das Lernen an außerschulischen Orten findet in der unmittelbaren und näheren Umgebung der Schule statt. Dazu gehören die umgebende Wiese und der Wald genauso, wie landwirtschaftliche Betriebe im Dorf (Mutterkuhhaltung - Fleischverarbeitung, Schweine- und Damwildzucht, Brot backen, Windpark Freiländeralm). Ebenso regelmäßig besuchen wir ausgewählte Einrichtungen und Plätze in der Bezirkshauptstadt Deutschlandsberg und in der Landeshauptstadt Graz. In unserer Planung folgen wir dabei einem Zwei- bzw. Vier-Jahres-Rhythmus, sodass diese Lernerfahrungen allen SchülerInnen im Laufe ihrer Volksschulzeit zugänglich sind.</p> <p>Besonders hervorzuheben sind weiters die drei Wintersporttage in der Ramsau (Langlauf, Schisprung, Biathlon) sowie die fünftägige Sommersportwoche im Maltatal mit vielseitigen kulturellen, naturkundlichen und sportlichen Aktivitäten. Diese finden im jährlichen Wechsel für die SchülerInnen der dritten und vierten Schulstufe statt.</p>
<p><b>Leistung feststellen und beurteilen</b></p>	<p>Alle Tätigkeiten im Unterricht stellen die Grundlage für die Mitarbeitsnote dar.</p> <p>Für die Unterrichtsgegenstände Deutsch und Mathematik gibt es pro Schulstufe eine Mindmap mit allen zu erarbeitenden Inhalten. Diese Mindmap dient den SchülerInnen als Überblick über den Jahresstoff. Am Ende des ersten und des zweiten Semesters reflektieren die SchülerInnen anhand der Mindmap über ihren Leistungsstand und bewerten die Inhalte für sich mit einem Ampelsystem. Wir Lehrerinnen ergänzen bzw. korrigieren diese Selbsteinschätzung bei Bedarf durch individuelles Feedback.</p> <p>Elternsprechtage, Lernstandsgespräche mit Kind und Erziehungsberechtigten (KEL) sowie das Angebot eines Bildungsweggespräches für die Erziehungsberechtigten der SchulabgängerInnen machen individuelle Fortschritte bzw. den jeweils erreichten Leistungsstand sowie daraus resultierende Vereinbarungen und Empfehlungen für alle Beteiligten nachvollziehbar.</p> <p>Wir sind uns bewusst, dass erhöhter Stress, Leistungsdruck und eine kompetitive Stimmung nicht alle Lernenden ideal unterstützen, daher beurteilen wir bis zum Halbjahreszeugnis der zweiten Schulstufe verbal. Ab dem Abschlusszeugnis der zweiten Schulstufe bilden Ziffernnoten das erreichte Leistungsniveau ab, wobei die verbale Beurteilung entlang der Kompetenzraster weiterhin die Basis für die Notengebung bleibt.</p>

<b>Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln</b>	<p>In den Mehrstufenklassen arbeiten wir täglich in wechselnden Konstellationen miteinander. Das ist eine gute Basis, um Lehr- und Lernprozesse zu analysieren, die Kompetenzen unserer Lernenden und ihren Bedarf laufend zu reflektieren und unseren Unterricht daran anzupassen. Aufgrund unserer Kleinstrukturiertheit ist die bedarfsgerechte Adaption von Unterrichtssettings bzw. die Umsetzung neuer methodischer oder didaktischer Ideen ohne lange Vorlaufzeit möglich. Das erleben wir im laufenden Gestaltungsprozess als sehr positiv.</p> <p>Uns ist Transparenz und die Einbindung der Lernenden sowie der SchulpartnerInnen durch eine gute Feedbackkultur sehr wichtig.</p> <p>Zum Einsatz kommen: Peer-Feedback (Kinder lernen Feedbackinstrumente und Vokabeln kennen und anwenden) / Nachrichten-Box für schriftliches Feedback der SchülerInnen / Dialogisches Lernen / Feedback im Rahmen der kollegialen Intervention / regelmäßige Reflexionstreffen mit dem Vorstand des Elternvereins</p> <p>Die Ergebnisse fließen laufend in die Unterrichtsentwicklung ein. Außerdem werden diese Feedbackstrukturen durch das jährliche Feedback an Lehrende und Schulleitung sowie durch die regelmäßige schulinterne Qualitätseinschätzung erweitert.</p> <p>Die Ergebnisse interner und externer Leistungsfeststellungen bilden die Basis für individuelle Förderkonzepte.</p> <p>Wir kennen unsere Stärken und Schwächen. Die schulinterne Qualitätseinschätzung hilft uns dabei, unseren Blick weiter zu schärfen und Entwicklungsfelder klar zu definieren. Diese bilden die Grundlage für die Arbeit im Rahmen der Schulentwicklung.</p>
<b>Professionell zusammenarbeiten</b>	<p>Unsere Zusammenarbeit ist teil-standardisiert. Wir halten regelmäßig Konferenzen ab, gleichzeitig besprechen wir täglich in den Pausen oder nach Unterrichtsende aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Vorhaben pädagogischer, didaktischer und organisatorischer Natur. Wir kommunizieren gut miteinander und wir kennen uns gut. Das liegt auch an der überschaubaren Teamgröße und an unserer stabilen Konstellation. Die schulischen Verantwortlichkeiten sind so aufgeteilt, dass wir unsere individuellen Stärken und Ressourcen zum Einsatz bringen können. Wir gehen achtsam miteinander um und entlasten einander falls nötig.</p>
<b>Beratung und Unterstützung anbieten</b>	<p>Wir bieten gezielte Fördermaßnahmen im Einzel- und Kleingruppensetting an. Inhaltlich umfassen diese Maßnahmen Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung, sprachheilpädagogische Förderung und Förderung in den Bereichen Deutsch, Lesen, Schreiben und Mathematik.</p> <p>Elternarbeit ist bei uns keine Terminarbeit, sie findet ständig und begleitend statt.</p>

	<p>Zusätzlich bieten wir in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit Hazissa und Vivid Elternabende zu relevanten Themen (Prävention sexualisierter Gewalt, Medienkonsum, ...) an.</p> <p>Die beiden Klassenlehrerinnen sind auch Sonderpädagoginnen und können im Bedarfsfall Kinder mit besonderen Bedürfnissen erkennen und unterstützen und Eltern im Hinblick auf notwendige schulische und außerschulische Maßnahmen beraten. Eine besonders wichtige Ressource ist dabei die Expertise der Kollegin mit dem Fachgebiet „Sensorische Integration“.</p> <p>Bei Bedarf nehmen wir Kontakt zu KindergartenpädagogInnen, BeratungslehrerInnen, therapeutischem Fachpersonal, der Schulpsychologie, Beratungszentren, Behörden, ... auf.</p> <p>Der an der Schule tätige Sozialarbeiter steht allen Kindern und Eltern für Beratung und Unterstützung zur Verfügung.</p>
<b>Ganztägige Schule gestalten</b>	<p>Dienstags und donnerstags wird eine Nachmittagsbetreuung angeboten. Diese ist eng mit dem regulären Unterricht verzahnt. So wird die Lernzeit mit den „Hausübungen“ von den Vormittagslehrerinnen begleitet, wodurch eine optimale Weiterführung der Lern- und Arbeitsprozesse sowie eine individuelle Begleitung und Unterstützung gesichert ist.</p> <p>Besonders stolz sind wir, dass an unserer Schule mittags frisch und vor Ort gekocht wird. Dabei liegt das besondere Augenmerk auf der Verwendung regionaler, saisonaler und nach Möglichkeit biologischer Produkte. Das Speisenangebot orientiert sich am gesundheitlichen Wert, aber auch an den Wünschen der Kinder.</p> <p>Die vielfältigen Angebote der Nachmittagsbetreuung (Kinderyoga, Waldpädagogik, kreatives Gestalten, Jonglieren, Erste Hilfe, Theaterpädagogik, Kickboxen, Soziale Projekte, Hospiz macht Schule, Englisch, Kooperationen mit dem Seniorenheim und der Tageswerkstätte Mosaik, ...) sind so gewählt, dass sie die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen, indem sie ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, sich auszuprobieren und sich eigener Vorlieben, Interessen und Stärken bewusst zu werden.</p>

Datum: 12.02.2026

Abgenommen von (Name der Schulleitung): Dipl. Päd<sup>in</sup> Ulla Beust